

# Der Älteste war der „gute Geist“

■ Von Petra Pfeifer

Oberursel. „500“, „20“, „5“ – das sind die magischen Zahlen beim Oberurseler Familientriathlon, den der Schwimmclub Oberursel am gestrigen Sonntag bereits zum 18. Mal ausrichtete. 500 Meter Schwimmen, 20 Kilometer Radfahren und 5 Kilometer Laufen gilt es dabei zu absolvieren. Dass Triathlon eine Trendsportart ist, wurde den Verantwortlichen vom SCO dabei deutlich vor Augen geführt, denn 160 Teilnehmer hatten sich schon frühzeitig für das Spektakel angemeldet. Und es wären sogar noch mehr gewesen. Aber: „Irgendwann mussten wir die Liste zumachen“, berichtete Vorsitzende Frauke Gunkel.

Das Besondere beim Familientriathlon: Die drei verschiedenen Disziplinen konnten auf drei Personen verteilt werden. Aber natürlich gingen auch jede Menge Einzelkämp-

fer an den Start. Dass die Veranstaltung mittlerweile viele Freunde auch in Oberursels Nachbarschaft gefunden hat, zeigte sich schon an der Gruppe, die den Namen „Die wilden Landfische“ trug. „Wir sind ein Freundeskreis. Manche kommen aus Kriftel oder Frankfurt“, erzählten sie. Erste Erfahrungen hätten sie schon beim „Datterich-Triathlon“ in Darmstadt gemacht, und so sei man auf die Idee gekommen, auch in Oberursel anzutreten, berichtet Christian Karten. „Landfisch“ Stefan Fischinger hat's gefallen: „Es war sehr gut, aber wesentlich anstrengender als der Datterich.“ Schließlich sei die Strecke hier steiler. Alexandra Zollner gehörte auch zum Team und bedauerte lediglich, „dass es beim Lauf-Wendepunkt keine Apfelschorle gab“.

Aus Bad Homburg kamen wiederum „Die flotten Zähne“, eine 12 Personen zählende Gruppe aus

einer Praxisklinik. „Es war phantastisch“, schwärmte Michael Hanke. Daher sind sich alle einig: „Das machen wir jetzt zur Tradition.“ Ausgezeichnet wurden an diesem Tag nicht nur die Personen oder Gruppen, die den Wettkampf am schnellsten bewältigt hatten, sondern auch die ältesten und jüngsten Teilnehmer. Insgesamt 201 Jahre hat das dreiköpfige Team auf dem Buckel, das als ältestes an den Start gegangen war. Unter ihnen auch Eugen Grein, der „gute Geist“ des Vereins, der erst beim Aufbau geholfen und sich dann aufs Rad geschwungen hat“, so Frauke Gunkel bei der Siegerehrung. Mit seinen 72 Jahren war er der älteste Teilnehmer. Während Eugen Grein das erste Mal aktiv dabei war, war die jüngste Alettin schon ein kleiner Profi, die bereits zum vierten Mal mit von der Partie war: „Ich habe schon mit sieben das erste Mal mitgemacht“, erzählte

Selma (10) aus dem Familienteam Mezger, die dort das Schwimmen übernahm. Ihre Schwester Hannah (13) absolvierte die Laufstrecke und Vater Markus radelte.

Der Jüngste bei den Jungen war Luca Gerber (8), der bei der Preisverleihung jedoch nicht mehr dabei sein konnte. „Wahnsinn“, lauteten die anerkennenden Rufe, die Jürgen Fries einheimsen konnte, denn er führte mit einer Endzeit von 1 Stunde, 3 Minuten und 23 Sekunden die Riege der Herren an, die als Einzelkämpfer angetreten waren. Die beste Zeit bei den Familien erreichten Svenja Lepper von „Die Leppers“ und bei den Freizeitgruppen der Herren führte Johannes Nitschke von der Feldbergschule die Liste an. Noch einmal konnte die Feldbergschule den ersten Platz mit Wiebke Weise in der Damengruppe belegen, und das Damen-Einzel konnte Maike Sulzbach für sich entscheiden.